

Pokemon Gijinka S.T.A.R.G.A.Z.E.R.

Von DokugaCoop

Kapitel 16: Mord und Totschlag

Kyukon und Rapid Ash saßen weiterhin in einem Schiff der Flotte und schienen bereits am Ziel angekommen zu sein, bis dieses den Kurs, kurz vor der planetaren Landung, änderte. „Wohin fahren wir jetzt?“ Fragte Ash Kyukon besorgt. „Ich schätze sie wollen uns gar nicht nach Pyritus bringen, sondern nach Hoenn.“ „Was?!? Wieso sollen wir nach Hoenn transportiert werden, wo wir doch...? Oh nein. Du meinst...?“ „Ja, ich kann mir vorstellen, dass wir nicht die einzigen Gefangenen sind, die dahin transportiert werden. Das ist alles nur gelogen, wie auch die Sache mit Hassam.“ „...Es tut mir immer noch leid, dass wir ihnen nicht erzählen konnten, wo sie sich befinden. Du weißt ja, wen ich meine.“ „Es war das Beste. Bis der Krieg nicht vorbei ist, sollten wir mit Vorsicht handeln, mein Freund.“ So flogen sie Richtung Hoenn. Dr. Onigohri wartete bereits sehnsüchtig auf seine neue Ware und spazierte grübelnd hin und her. Er war gut an seiner weißen Maske, den schwarzen Gummihandschuhen und seinem weiß-schwarzen Kittel zu erkennen. Seine eisblauen Augen starrten ungeduldig den bläulichen Himmel an, während er mit seinem blutverschmierten Skalpell spielte.

Währenddessen evakuierten Hassam und Hitomoshi die unbekannte Person durch Flori. Immer wieder trafen sie auf Soldaten von Hoenn, die sie ausschalten mussten. „Du verbesserst dich, Hito. Zwar schießt du noch planlos herum, aber nun triffst du auch wenigstens ein paar Soldaten.“ „Ja, klasse, oder?“ Die Person verhüllte sich ständig, auch vor ihren Lebensrettern. „Wir sind bald da.“ Doch Hitomoshi freute sich zu früh, als Sion sie mit Lepardas entdeckte. „Sieh mal einer an! Wenn das nicht meine alten Freunde sind...“ „Sion...!“ „Hassam, du solltest dich doch auf dem Weg nach Pyritus befinden, doch was sehe ich nun? Du stehst hier, mit einem Stümper deiner Sorte. Wie wunderbar, dann werde ich ihn gleich mitnehmen.“ Hitomoshi traute seinen Augen kaum, als er Lepardas erspähte. „Lepardas...? Du lebst!“ „...Hi, Hito.“ Sprach sie zu ihm und winkte beiden leicht zu. „Wie ihr seht, geht es ihr fabelhaft.“ Sion zog Lepardas zu sich und ließ seine Finger aufflammen, die er ihr ein wenig nah an den Hals hielt. „...Noch.“ „Verdammt, lass sie los!“ Rief Hito ihm zu. „Dann kommt ihr mit mir und zwar so, dass ich euch sehen kann.“ „Das war nicht abgemacht...“ Flüsterte Lepardas ihm zu. „Ich kann mich nicht daran erinnern, dass wir etwas vereinbart hätten, aber das spielt auch keine Rolle. Kooperiere oder stirb, du hast die Wahl.“ Die beiden Verbrecher blickten sich gegenseitig an, wobei Hito sich langsam zu Sion bewegte. „Ich werde mitkommen, aber nur wenn du Lepardas verschonst!“ „Das wird sich zeigen, wenn wir in der Station eintreffen werden.“ Hassam wendete sich seinem Partner zu. „Dass ist die falsche Richtung. Wir haben noch einen Auftrag zu erfüllen!“ „Wenn du nicht mitkommst, wird Sion sie umbringen!“ Sion brannte ein Loch

in die Kleidung von Lepardas, während er sie am Bauch hielt. „Ich werde nicht zögern ihr auch hier und jetzt Schmerzen zuzufügen.“ Aus dem Nichts fiel ein Schuss, der den rechten Arm von Sion traf. Er ließ Lepardas los und versteckte sich flink. Mehrere Schüsse fielen daraufhin schnell. Die unbekannte Person rannte weg, wobei Hassam diese verfolgte und am Umhang an dieser zog. Die Kapuze fiel und zum Vorschein kam der Kanzler Lugu Labre. Hitomoshi war nicht zugegen, er rannte in eine andere Richtung, um sich zu verstecken, während er zu Lepardas meinte: „Scheiße, was macht er schon wieder hier?!?“ „Hito, es tut mir leid....“ „Was?“ Der nächste Schuss schliff die Ecke des Verstecks der Beiden. Das Metall der getroffenen Häuser splitterte bei den Schüssen ab. Hassam drückte den Kanzler währenddessen gegen die Wand. „Du mieser...!“ „Warte, warte, jeder will mich tot sehen! Ich habe es für Mew getan! Und für meinen Sohn.“ „Dein Sohn interessiert dich nicht im Geringsten!“ Mit einem Schwung warf Hassam den Kanzler an die Wand, der hinterher auf dem harten Boden landete. „Du hast ihn gedemütigt und ignoriert, er ist für dich nichts weiter als Dreck!“ Die Schüsse fielen fast ununterbrochen. Sie kamen näher, Bruchstücke der Gebäude flogen bereits auf Hassam und Labre hinab, während er diesen auf dem Boden drückte und der Kanzler panische Bewegungen durchführte. Nach wenigen Augenblicken fasste sich Hassam ein Herz, zog den Kanzler hoch und rannte mit ihm um die nächste Ecke. „...Dieser Kyurem nervt mich bereits, seitdem ich auf Flori gelandet bin.“ „Das ist nicht Kyurem. Er ist ein Experte. Er wartet ab und schießt, das hier sind wilde Schüsse.“ Hassam blickte den Kanzler genervt an. „Wer ist es dann?“ „Das kann nur Sazandora sein....Ich hoffe Mewtwo hat seine Meinung nicht geändert.“ „Mewtwo?“ Die Schüsse hallten durch die Stadt, die Menschen gerieten in Panik. Der Schütze verfolgte lässig die Blutspur und aß währenddessen einen Lutscher, den er ab und zu mit seiner linken Hand drehte, in der er, wie in seiner rechten auch, eine Waffe hielt, die schnelle Schüsse abfeuerte. „Wo ist denn unser kleiner General? Piep piep, komm mein Vögelchen!“ Er hörte ein Geräusch, ohne zu zögern schoss Sazandora durch die Gegend, wie ein Irrer. „Mahan! Komm her!“ Nachdem er sich umdrehte, sah er kurzfristig den Kopf des Kanzlers und bewegte sich locker in die Richtung von ihm und Hassam. „Was ist los?“ „Ich..., ähm. Ich habe nur geguckt.“ Sofort rannte der Kanzler von dannen, während Hassam ebenfalls kurz leicht um die Ecke blickte, jedoch sah ihn der Killer nicht. „Kanzler?!? Sie sind ein Verräter des Volkes! Natürlich..., Sie haben Mew gerettet. Jetzt wissen es alleeee! Jeder weiß es nun! Doch sie...haben uns auch verpiffen, an Hoenn!“ Schrie Sazandora durch die Gegend und lachte. „Wir haben Ihnen vertraut. Ohuhu! Kommen Sie raus, stellen Sie sich ihrem Schicksal, Kanzler....“ Unkoordiniert und panisch rannte der Kanzler umher. Nach wenigen Augenblicken sah dieser nach oben. Auf einem niedrigen Gebäude stand Kyurem und hatte auf diesen einen Augenblick bereits gewartet, während er sein Scharfschützengewehr in die Richtung des Kanzlers hielt. „Ich bin fertig mit Ihnen.“ Der Schuss fiel und durchstieß die Schädeldecke des Kanzlers, der blutend zur Seite kippte. Hitomoshi stand geschockt auf und rannte in die Richtung, wo der Schuss fiel. Er wusste, dass etwas nicht stimmte. Des Öfteren verlief er sich, er gab jedoch nicht auf und verließ sich auf seinem Instinkt. Nun fand er die Stelle, wo er lag. Sein Vater, der Kanzler. Trauernd hockte er sich neben ihm hin und drehte ihn um. „V-Vater....Nein, ich wollte...dich da raus holen. Ich wollte neu anfangen. Wie damals, wo wir einfach nur Vater und Sohn waren..., so wie früher....Wie früher.“ Hitomoshi blickte nach oben und erspähte den Schützen, Kyurem, der ihn eiskalt anblickte und verschwand. Währenddessen entdeckte Sazandora die Blutspur von Sion, die sich links von ihm befand. Hassam wartete an der stählernen Gebäudewand ab und erblickte

denjenigen, der verrückt durch die Gegend schoss. Ohne zu zögern lief er zu diesem und trat ihn zu Boden, in die Blutspur des Generals. „Wer hat dich geschickt?!?“ Fragte er ihn, nachdem er sein Gesicht mit einem Schlag blutig schlug. „AU! Du hast eine kräftige Rechte. Du bist Hassam, stimmt das? Wir sind keine Feinde. Ich will nur den Kanzler und den General.“ Vorsichtig ließ Hassam von ihm ab. „Ja, wir verstehen uns, nicht wahr, Schätzelein?“ Sazandora erhob sich und hinterher seinen rechten Arm, den Hassam sofort runter schlug. „Oi, ich wollte nur deine Schulter belobigen, he. Aber wer nicht will, der hat schon, nicht? Du siehst..., wir verstehen uns.“ „Ich weiß nicht, wovon du da redest.“ „Na, wer jagt hier wen? Sie jagen uns. Bist du es denn nicht auch leid, von den Menschen herum geschubst zu werden? Wir Alien sind die Zukunft!“ „Worauf willst du hinaus?“ Befragte Hassam ihn skeptisch, während dieser seinen Körper umkreiste. „Na, dass du dich uns anschließt, und dein Kumpel auch. Zusammen sind wir überaus...effektiv. Schädlingsbekämpfungseinheit Nummer Einzzzz.“ Zischte er in sein Ohr, wobei Hassam seinen Kopf von ihm abwendete. „Vergiss den Aufstand! Denkst du der Krieg wird bald vorbei sein? Er fängt doch gerade erst an!“ Mit einem wahnsinnigen Lachen lief er ein paar Schritte zurück. „Komm auf uns zu, wenn du es dir anders überlegst.“ Im schwarzen Rauch verschwand Sazandora. Die Stahlklaue jedoch versuchte nun mit Lepardas Hitomoshi zu finden, als er sie unterwegs aufgabelte. „Ich bin so blöd gewesen, ich habe ihm vertraut, doch er hat mich nur benutzt.“ „Natürlich hat er das.“ Ohne Worte zu verschwenden liefen sie auf Hitomoshi zu, als sie ihn endlich erblickten, trauernd um seinen verstorbenen Vater.

Nachdem sie ihren Stützpunkt aufgesucht hatten, war die Diskussionsrunde groß. „Wir helfen den Hilfsbedürftigen, ob ihr wollt oder nicht.“ „Ach, und dass es sein Vater war wusstet ihr wohl nicht, oder was?!?“ „Nein, das wussten wir nicht.“ Sprach Ken zu Hassam, der seine Fäuste geballt auf den Tisch legte. „Ich wünschte, ich könnte etwas für den armen Jungen tun.“ Ken berührte die Hand seiner Frau. „Nicht Schatz.“ Er legte seine Stirn behutsam auf ihre. „Tu nichts unüberlegtes, bitte. Damit würden wir nichts gewinnen.“ „Wovon redet ihr beiden da?“ Fragte Hassam sie verwirrt. „Wisst ihr was? Es ist mir auch egal.“ Mit seiner rechten Hand durchsuchte er seine rechte Hosentasche, nahm etwas heraus und legte es auf dem Tisch. Das Zip des Aufstandes lag nun da. „Ich werde von hier verschwinden und MK10 helfen.“ Zoro stand aggressiv auf. „Du hast wohl den Verstand verloren?!? Das kannst du nicht tun! Sie haben Hitomoshi's Vater getötet! Sie sind nun sein größter Feind und du willst dich dahin begeben? Was bringt dir das? Sie töten Menschen!“ „Und Menschen töten Aliens. Menschen töten andere Menschen. Was ist also falsch daran? Wir werden niemals in Frieden leben können, bis nicht die eine Rasse die andere unterwirft.“ Shinx stand bereits hinter Hassam, der sich zu ihr drehte und eine Ohrfeige abbekam. Fassungslos stand er da, Shinx Tränen betrachtend. „Weißt du eigentlich, wie du redest? Als wärest du einer von ihnen....Du wolltest den Krieg beenden, Hassam, und nicht entfachen.“ Hassam atmete tief durch und blickte auf den Boden. „Sieh mich an, bitte.“ „Der Krieg ist bereits in vollem Gange.“ „Nein, du irrst dich. Wir sind eins! Sie müssen es nur akzeptieren und dann können wir in Frieden leben....“ Erwähnte Shinx und umarmte Hassam, der starr an der Stelle stand und sie nachdenklich anblickte. „Nun ja, ich will dich nicht aufhalten, Hassam. Du musst wissen was du tust.“ „Zoro!“ „Kinoso, er ist alt genug, um zu entscheiden, welchen Weg er gehen will. Aber du musst bedenken, Hassam, MK10...ist der Weg der Zerstörung. Sie sind wie die Bevölkerung auf Hoenn, sie akzeptieren die Menschen nicht, während die meisten Menschen von Hoenn die Aliens nicht akzeptieren und jagen. Bedenke, der Aufstand, also wir, will die Menschen

und Aliens durch Kooperation zusammenführen. Wir schaffen es nicht, wenn einer von uns sich der Aufgabe entzieht und rüber läuft, um Feuer zu entfachen, was wir gerade erst gelöscht haben. Sei nicht dumm!“ In diesem Moment erwachte auch Hitomoshi aus seinem Kummerschlaf, trat ohne sein Cappy hervor und gähnte. „Was ist los?“ „Ach nichts, Hito. Hassam wollte uns nur gerade verlassen. Du kommst gerade rechtzeitig, um ihn zu verabschieden.“ Hitomoshi blickte erst zu Zoro und dann zu Hassam. „Ist das wahr?“ Shinx ließ ihn los, Hassam zögerte und setzte sich nach einem Moment wieder auf seinen Platz, nahm sich sein Zip und steckte es wieder ein, während er zu Zoro schaute. „Arsch...!“

Typhlo Sion konnte sich retten. In einer Gasse kam es jedoch zu einer Auseinandersetzung, mit einer kurzfristig bekannten Person. „Wen haben wir hier? Der vorlaute Keulenmörder? Wow, wie bestellt. Los Jungs, macht ihn fertig!“ Rowdy Torterra latschte mit seiner Gang durch Flori entlang und entdeckte zufällig denjenigen, an den er sich rächen wollte, mit Erfolg. Zwar konnte sich der General gut wehren, doch als ihn jemand an der Einschussstelle packte, war Schluss mit dem Kämpfen. Zusammengeslagen lag Sion in einer von Müll gestapelten Ecke und stand erst nach wenigen Stunden wieder auf. Mit Schmerzen am ganzen Körper, humpelte er durch den lichtdurchfluteten Stadtplaneten, der von der Dunkelheit der Nacht umringt wurde. Die Flotte fand er nicht und Sion wusste letztendlich, dass er komplett auf sich allein gestellt war. Dies war der letzte Gedanke, der ihn nicht mehr losließ, bis er gebrochen und blutend zusammenbrach.